

Mutation der Gartenzwerge

So sauber das liberale Lager zwischen Islam und Islamismus differenziert, so kläglich versagt es bei der Unterscheidung aufseiten der Pegida-Anhänger

Seit Wochen bestimmen Zahlenverhältnisse die Einschätzung, wie es um die Deutschen steht: Wie viele Bürger bekommt die Pegida-Bewegung jeweils auf die Straße? Und wie viele Gegendemonstranten versammeln sich zum Protest? 25 000 in Dresden dafür! Aber 30 000 in Leipzig dagegen! Parallel dazu richtet sich der Blick nach Paris. 1,5 Millionen Menschen zum Gedenken an die Opfer des Terrorors, der sich gegen „Charlie Hebdo“ richtete. Welch eine gewaltige Menge! Was für ein bewegendes Signal!

Die Orientierung an den Zahlen ist Ausdruck eines Selbstvergewisserungs-Prozesses, der Deutschland derzeit gesellschaftlich zu spalten droht. „Wer bin ich, und wenn ja, wie viele?“, lautet mit Anspielung an den Bestseller des Philosophen Richard David Precht die heimliche Leitfrage.

Gemeinsamer Ausgangspunkt ist ein diffuses Unbehagen und das Fremdeln mit unserer Kultur. Viele Menschen quer durch alle politischen Lager haben das Bild und den Glauben daran verloren, wer wir sind, wofür wir einstehen und wohin wir steuern wollen. Kernwerte der Demokratie wie Meinungsfreiheit und Rechtssicherheit sind zu Selbstverständlichkeiten geworden. Unser Wohlstand ist angesichts der uns umbrandenden Dauerkrisen bedroht. Seelisch heimat- und orientierungslos in einer rastlosen Moderne, blicken viele Menschen angsterfüllt in eine Zukunft, die sich am besten gar nicht erst ereignen soll.

Diese latente Identitätskrise hierzulande wird durch das Hervorbrechen machtvoller funda-

mentaler Bilder und scheinbarer Glaubensgewissheiten zugespitzt. Die fundamentalistischen Gesinnungen des Islamismus, aber auch der Neonazis verbreiten eine Angstfaszination. Sie verheißen eine grandiose Vereinfachung des Lebens, eine ungeheure Stoßkraft, die die Welt verändern und den Einzelnen von all seinen Widersprüchen erlösen kann. Aber sie



Der Psychologe Stephan Grünewald ist Gründer und Geschäftsführer des Kölner Rheingold-Instituts für qualitative Markt- und Medienanalysen.

beschwören auch Ängste vor Diktatur herauf, vor Schreckensherrschaft, Willkür, Korruption und der Entwertung jedweder Freiheit und Menschenrechte.

Angesichts dessen definieren sich die Menschen derzeit vor allem über die vermutete Bedrohung. Dies führt allerdings in Deutschland zu zwei diametral

„Die Menschen definieren sich derzeit vor allem über die vermutete Bedrohung. Das führt zu zwei entgegengesetzten Zuschreibungen der Fundamentalismusgefahr

entgegengesetzten Zuschreibungen der Fundamentalismusgefahr. Islamismus und Neo-Nationalsozialismus sind derzeit die Kernbegriffe divergenter und unvereinbarer Wahrnehmungsmuster, die die Gefahr einer gesellschaftlichen Spaltung bergen.

Für die Pegida-Bewegung wird der Islamismus zum Sinnbild für alles Fremde und Undeutsche. Ausgehend vom Gefühl, schon

längst nicht mehr Herr im Haus zu sein und mit den eigenen Ängsten weder von den Politikern noch von der bürgerlichen Mehrheit wahrgenommen zu werden, wird die Bedrohung mitunter pauschal auf alle projiziert, die anders sind: auf Flüchtlinge, „Sozialschmarotzer“ im In- und Ausland, auf radikale Islamisten oder gar den gesamten Islam. Die Rettung des Abendlandes und persönliches Heil erwartet man von stärkerer nationaler Abschottung. Das Fremde soll draußen bleiben und nur

Einlass erhalten, wenn es sich angleicht. Der Kampfbegriff „Lügenpresse“ zeigt zudem, dass der subjektive Rettungswahn als objektive Wahrheit erlebt wird, die von den offiziellen Medien allerdings nicht geteilt wird.

Die Verfechter einer liberalen, toleranten und durchlässigen Gesellschaft sehen im aufflammenden Neonazismus die primäre Bedrohung der Freiheit. Die Gefahr wird auch hier mitunter pauschal auf alle projiziert, die die eigenen Ideale nicht teilen. Damit werden sie aber weder den meisten Pegida- oder AfD-Anhängern noch der großen Masse der Sympathisanten gerecht, die nicht demonstrieren geht. Wir finden unter den Marschierern nicht nur den Nazi, sondern vor allem den verängstigten Kleinbürger, der in ein Heimat-Idyll flüchten will. Es sind, sinnbildlich gesprochen, die deutschen Gartenzwerge, die bei weiterer gesellschaftlicher Polarisierung zu Giftzwerge mutieren können. So wunderbar der liberalen Gesellschaft die Differenzierung zwischen Islam und Islamismus gelingt, so kläglich versagt sie derzeit bei der Unterscheidung zwischen Gartenzwerg und Giftzwerg.

Die unterschiedliche Bedrohungs-Verortung und die Pauschalisierungstendenz auf beiden Seiten erzeugen zunehmend Sprachlosigkeit. Die Republik droht in Grabenkämpfen zu erstarren. Dabei steht die gewaltige Aufgabe einer Eingliederung der vermeintlich Fremden gleich doppelt an: zum einen die Integration von Einwanderern, Flüchtlingen und vor allem des Islam. Und zum anderen die Integration der stillen Masse von Pegida-Sympathisanten, fremdelnder Bürger, die nicht mehr zur Wahl gehen und den Glauben an Demokratie und Medien verloren haben.